

Merschadener Tagblatt.

27. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis: durch den Verlag 20 Pf. monatlich, durch die Post 2 Mr. 20 Pf. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. — Reklamen die Zeile für Wochenenden 60 Pf., für Anzeigen 75 Pf.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 140. Herausgeber No. 52. Donnerstag, den 23. März. Herausgeber No. 52. 1899.

Abend-Ausgabe.

Preussischer Landtag.

Der „Zug“ nach dem dunklen Erdtheil.

In dem Plane des Herrn Rhodes (Staatssekretär v. Bilitz) besteht, wie gemeldet, in der Plenar-Sitzung des Reichstages über die mit dem ungarischen König von Rhodes kommissarischen Verhandlungen) schreibt uns unser Berliner Korrespondent:

Die Pläne, den dunklen Erdtheil, wie Afrika jetzt noch genannt wird, auf fruchtbarsten Wege, nämlich durch eine Eisenbahn von Kapstadt nach Alexandria, zu erobern und der Kultur zu erschließen, so daß der „dunkle“ Erdtheil diesen Namen nicht mehr verdienen würde, werden an sich eine sympathische Aufnahme. Der Eisenbahnteam ist in unserer modernen Zeit nicht nur der wichtigste Eroberer, sondern zugleich der Hüter, auf dem die Kultur voranschreitet; die Kolonisation führt nach dem bekannten Wort als unvollständiger Schritt mit sich die Zivilisation. Das Vordringen China nach zu Grunde in erster Reihe, weil es ihm an Eisenbahnen und Telegraphen und damit an dem erforderlichen Zusammenhang mangelt. Wird Afrika von Eisenbahnen durchzogen, so wird es voraussichtlich für das Wirtschaftsleben der europäischen Völker eine ganz neue und sehr noch gar nicht zu überschätzende Bedeutung gewinnen.

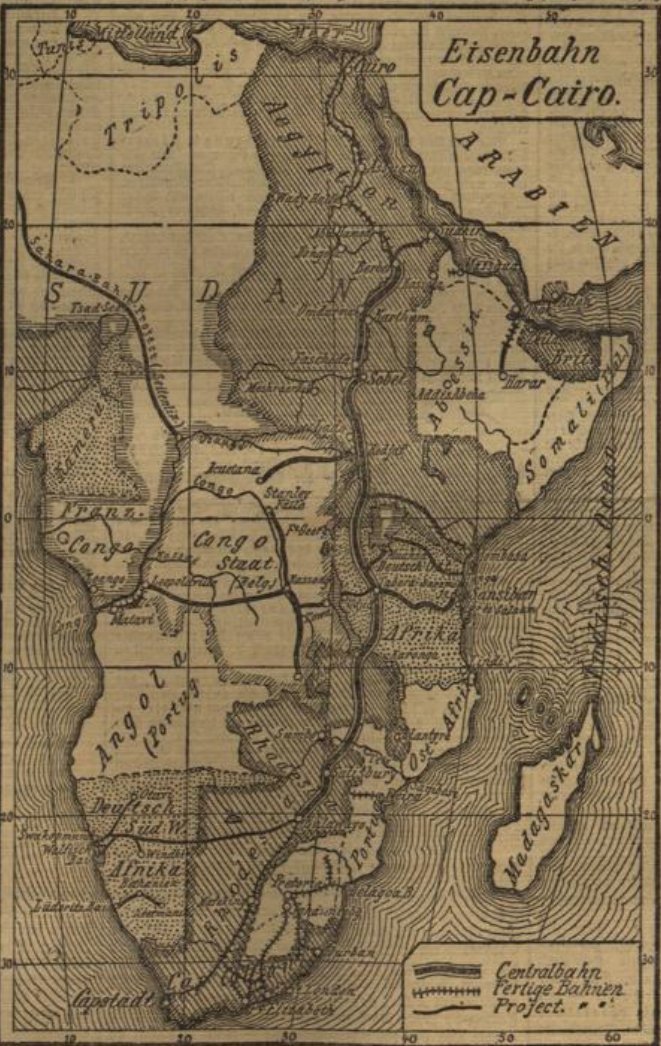
Trotz dieser Erwägungen halten wir es für notwendig, den Rhodesischen Plänen betreffs der afrikanischen Eisenbahn gegenüber eine möglichst scharfe Studie zu bewahren, denn es handelt sich hier immerhin um ferne Zukunftsmut und auch um die Realisation über die etymologischen Rückschlüsse des Unternehmens ganz außerordentlich erschwert. Wir legen den Plänen, daß eine Eisenbahn, die von Alexandria und Kap bis zum Äquator nach dem Süden zur Vereinigung der britischen Besitzungen die nach Kapstadt führt, wenn sie unseren ostafrikanischen Besitz durchschneidet, der wirtschaftlichen Nutzung desselben zu Gute kommt. Aber wir müßten doch sagen, warum diese Vorteile, welche so merklich sind, zu überschätzen, denn für jeden Feind der Weltmacht liegt es auf der Hand, daß die wichtigsten Vorteile demjenigen zufallen, der über den Anfang und das Ende der Bahn, in diesem Fall sogar über die gesamte Bahnstrecke, verfügt, d. h. den Engländern.

Diese Gründe sind nicht zu einer niedrigeren Betrachtung der Materie veranlassen, die auch keineswegs so einfach liegt, wie das vielfach dargestellt wurde, und deren Entscheidung auch noch geraume Zeit und schwierige Verhandlungen erfordern dürfte. Zu recht fühlbar und näherer Erwägung dieser Frage haben wir uns mehrmals anläßlich der englischen Unterhandlungen mit Cecil Rhodes, ein Mann ist, der es als eine Befreiung empfinden würde, wenn man ihm nicht mit dem stärksten Willstramen begegnen würde, denn er gehört zu der Kategorie von Dingen, die so wichtig sind, daß sie sich nicht ändern, und dies legiere mit Recht. Ein Mann, wie Rhodes, würde niemals einen frivolen Widerspruch gegenüber der Transvaal-Republik in den meisten anderen Ländern seine Rolle ausgeübt haben; in England ist man milder empfänglich. Doch die Person des englischen Unterhändlers kommt für uns erst in zweiter oder dritter Linie in Betracht, in erster Linie die Sache selbst.

Die Sache selbst aber soll und ebenfalls so möglichst scharf Beurteilung veranlassen, denn es handelt sich bei dem Bahnbau um einen weiten, zum Teil völlig unerforschten Weg, von dem man noch gar nicht wissen kann, welche Hindernisse er dem Bahnbau entgegenstellt. Die deutsche Verbindungslinie, welche sich selbstverständlich als einen weiten Weg, wenn die Bahn auch wirklich zu beiden Seiten bis an das deutsche Gebiet herangeführt wird. Wirin erhält der Bahnbau in Ostafrika erst dann atmeles Interesse für uns, wenn der Bau der gesamten Bahn und die Durchführung dieses Baues gesichert ist. Das England ist ein ganz unerschütterliches Interesse an der Sache hat als wir, sollte ohne Weiteres einleuchten, denn die wirtschaftlichen Aussichten, die sich durch den Bahnbau bieten, liegen noch in weiter Ferne, und es läßt sich noch absolut nicht beurteilen, welche Chancen sich einst für die Einfuhr von Rohprodukten und die Ausfuhr von Fabrikaten nach dem dunklen Erdtheil bieten werden.

Für England liegt aber schon jetzt ein positiver und größter unmittelbarer Vorteil bei geplanten Hoch-Eisen-Bahn für zu Tage, nämlich der politische-ökonomische Vorteil. Bei wem im Ernst verstanden, daß England die Bahn in erster Reihe aus diesem Gesichtspunkt herausplant. Für die militärische Machtstellung Englands in seinen weiten afrikanischen Besitzungen und Interessensphären ist es unbedingt notwendig, bessere Verbindungen herzustellen, um seine verhältnismäßig geringen Truppenmassen zu leichter Verfügung zu bringen. Dasselbe ist es auch verständlich, wenn die englische Regierung, wie mehrfach behauptet wird, bereit erklärt hätte, eine Garantie für die geplante Bahn zu übernehmen. Den von mehreren Seiten gemachten Vorwürfen, auch die deutsche Regierung zu Übernahme einer solchen Garantie zu bewegen, kann man gar nicht entzweifelnd entgegenentgegnen. Es ist ein hartes Verlangen, daß das Reich das Risiko, die Verluste, welche ihr Kapital zu dem Bahnbau berechnen, aber den Gewinn haben sollen. Ist die geplante Bahnstrecke gesichert, so wird es an Kapital, das die deutsche Bahnstrecke nicht fehlen, auch ohne daß das Reich eine Garantie übernimmt. Selbstverständlich ist es, daß das deutsche Reich sich alle Rechte und Vorteile bei dem Bahnbau auf deutschem Gebiet sichern mag, und es hat auch ausdrücklich erklärt, daß Herr Rhodes über die fühle Herrschaft der deutschen Diplomaten etwas erachtet war. Diese Linie, den eigenen Vortheil erwerbende Vorkehr und die Zurückhaltung jeder Unberechenbarkeit sind dem Unternehmern gegenüber durchaus am Platze.

Das Abgeordnetenhaus vertritt heute den Antrag v. Mendels-Steinleis (sonst), die Bestimmungen zu erlassen, für das Untere Jahr 1900 zur Förderung der Landes-Kultur und insbesondere der Wissenschaft größeren, den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Mittel in Aussicht zu nehmen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag



Grundsätzlich erhebliche Gründe nur geltend gemacht werden vom Standpunkte des Staatsrechts, der Verfassung der Spitze der Reichsgewalt. Der wichtigste Grund, der geltend gemacht ist, ist religiös-dogmatischer Natur; aber angesichts der Tatsache, daß schon in einer Reihe deutscher Bundesstaaten, ganz abgesehen von dem außerdeutschen Ausland, die Verheiratung zugelassen ist und christliche Gesetze existieren, von denen ich mich nicht für berechtigt halte, anzunehmen, daß sie für Christen unzulässig seien; wenn, wie die Verhandlungen der Generalversammlung gezeigt haben, man der Heiratung kommt, daß weder die heilige Schrift noch sonstige Grundzüge und Heilfragen des Christentums gegen die Verheiratung sprechen, dann sollte man doch nicht mehr mit dogmatischen Gründen kommen. Der christlichen Seite mehr als eine außerordentlich hohe Bedeutung bei uns daher gegen die obligatorische Verheiratung. Darum aber handelt es sich hier nicht. Die Verheiratung bleibt ja wahrscheinlich zu dem weitaus größten Theile bestehen, aber was ich fordere, ist die Lösung der Gewissensfreiheit und der Tolozanz. Was Sie für eine geschätzte christliche Seite des Anspruchs, daselbst Recht verlangen dürfen, die eine andere Seite anerkennen und ausüben wollen, die sich allmählich breiten ausgebildet hat. So klein ist die Bewegung nicht. Welch ein Gewissenszwang liegt darin, die Erfüllung des letzten Willen eines Erblassers — auch das ist Christenpflicht —, der für sich eine andere Art der Verheiratung wünscht, zu hindern! (Lebhafter Beifall.) — Abg. Dr. Hall (Verständlich): Der Antrag geht von einer materialistischen Anschauung aus (Widerpruch links) und in kirchlicher Beziehung von einer liberalen. Diese materialistische Anschauung wollen wir nicht unterstützen. — Abg. Dr. Wertz (recl. Ber.): Drei Viertel von dem, was der Vordröder gesagt hat, richtet sich nicht gegen den Antrag, sondern gegen die obligatorische Verheiratung. Die Frage der Schädlichkeit der Verheiratung lassen wir ja offen. Jedenfalls aber behaupten wir, daß die Verheiratung nicht gesundheits-schädlich ist. Nach dem Vordröder müßte man, um gesundes Wasser zu bekommen, vornehmlich auf die Frische des Wassers achten. (Lachen rechts. Schall: Das war ja nur ein Witz.) Die Verheiratung von Ihnen ja nicht, daß Sie diese Seite fördern; wir verlangen auch nicht vom Staat, daß er Jenen einrichtet, sondern nichts als die Verheiratung des Hindernisses. Wenn jeder nach seiner Façon selbst werden kann, dann muß man Jenen auch nach der Façon derer, die er leicht verletzen könnte, bestrafen werden lassen. Das einzig, was erreicht wird durch das Stricken der Verheiratung, ist eine Erleichterung und Vertiefung der Verheiratung und daß sie nicht am Orte erfolgen kann. Man bringt die Angehörigen, die Verheiratung der Bahn zu transportieren und weiterzuführen als Geld zu beschaffen. Gerade von Standpunkt der kirchlichen Einsichtung sollte man das geistliche Hindernis beseitigen. Die Bewegung ist im Fortschreiten und wird schließlich die Hindernisse doch auch in Preußen zu Falle bringen. (Beifall.) Schließlich wird der Antrag abgelehnt. (Lachen.)

Im Herrenhaus begann heute die Sitzung mit der Besprechung der Interpellation des Grafen Wirsich an Vorlegung eines Geheimschutzes der Staatsregierung betreffend ein Fideikommissgesetz mit einer Herabsetzung des Fideikommisszinses. (Beifall.) v. Miquel bemerkte in seiner Antwort, daß das Gesetz mögliche Fideikommissfreiheit den Fiskus zu sehr einengte, weshalb eine Reduktion derselben dringend notwendig sei. Durch die Höhe des Stempels dürfe die Bildung der Fideikommiss nicht gehindert werden. Hieran wurden einige kleinere Vorfragen angenommen, darunter die Verheiratung-Berichte. (Vorgaben keine Beschlüsse und Staatsberatung.)

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Neuigkeiten. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Morgen um halb 10 Uhr Kaiser Wilhelm I. und führen jedoch nach Garmisch, um an der Gruft des Kaisers einen Kranz niederzulegen. Am 10 Uhr traf das Kaiserpaar in der Silesia-Allee ein, wo die beiden neuen Anlagen auf der Offiziere der Allee entrollt wurden. Es handelt sich um die beiden Standbilder Otto IV. mit den Weilen und des Wittelsbacher Markgrafen des Saules. Die Figuren der beiden Standbilder waren mit Blümpchen reichlich bekränzt. Das Kaiserpaar schickte die Kaiserin der Standbilder durch Einprägen mit schmerzlichen Worten der Anerkennung aus. Auch Bürgermeister Dr. Rindner, sowie mehrere andere erdichtete Persönlichkeiten wurden vom Kaiser ins Gespräch gezogen. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Ehrenkreuzes des Kaiserlichen Ordens an den Prinzen Waldemar von Wexlau. — Die „Post“ hat die Regierung und Generalland Sprenger in das Reichsamt des Kaiserlichen Ordens verhandelt vorgelassen über die Frage der Beschäftigung von Frauen und Kindern bzw. jugendlichen Personen auf Bauten. Hierzu lag ein Antrag vor, wonach den Baumunternehmern durch Gesetz verboten sein soll, Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter unter 15 Jahren zu beschäftigen, insofern

an eine Kommission verweisen. — Dr. Ringerhaus (recl. Beifall): In allen benachbarten Staaten in Deutschland sowohl als im Auslande ist oder wird die schrittweise Verheiratung eingeführt. Man sollte wirklich meinen, daß der Widerstand dagegen auch bei uns aufhören müßte. Die wichtigsten Bedenken sind für mich die juristischen, daß eine Erleichterung zur Feststellung von Verträgen nicht möglich ist. Dieses Bedenken fällt aber weg, wenn die obligatorische Verheiratung eingeführt wird. Eine solche ist auch eine unbedingte Voraussetzung für den Erfolg eines Reichsfinanzgesetzes. Die Verheiratung gegen den Verheirateten kann bei der Verheiratung ebenso zu ihrem Recht kommen wie bei der Erbvererbung. Bei der Einführung der großen Städte wird auf die Dauer die Verheiratung gar nicht mehr möglich sein und wie soll es bei der Verheiratung großer Erbvermögen werden? Wenn Sie den Antrag ablehnen, so überlassen Sie eine Verantwortung zahlreicher Staatsbürger, zu der Sie nicht berechtigt sind. (Beifall links.) — Abg. Ries (Centr.): Die Konsequenz des Standpunktes der Antragsteller wäre die Forderung der obligatorischen Verheiratung. Doch die diesen Antrag nicht gestellt haben, ist ein Beweis, daß es mit der Festigkeit ihrer Gründe nicht weit her ist. Die Verheiratung ist, wie ich schon sagte, ein christliches Gebot und wenn Sie den Antrag ablehnen, die heute gar nicht gehalten worden sind. (Sehr viele.) Er konträr ist die juristischen Gründe zu, um gegen die obligatorische Verheiratung sprechen zu können. Wegen die schrittweise, zu der ich mich auch bekenne, können meines

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Wiesbaden.

Samstag, den 25. März 1899, im Saale des Victoria-Hotels:

Letzter Abend für 1898/99.

Mitwirkende: Frau Florence Bassermann-Rothschild (Clavier) u. das Streichquartett der Herren Heermann, Bassermann, Naret-Koning und Becker aus Frankfurt a. M.

Vortrags-Ordnung:

1. **Franz Schubert** (1797—1828), Streichquartett G-dur op. 161.
2. **Claviersoli:**
 - a) **Brahms:** Intermezzo, E-moll op. 119.
 - b) **Hiller:** Gigue op. 81.
 - c) **Scarlatti:** Allegro D-moll.
 - d) **Mozzkowski:** Morceau caractéristique op. 36 No. 6.
3. **Anton Dvorák** (geb. 1841), Clavierquintett A-dur op. 81.

Beginn 7 Uhr.

Die Thüren werden nur in den Pausen geöffnet.

Das Clavier von Steinway & Sons ist aus der Niederlage von Heinrich Wolf, Wilhelmstrasse.

Numerirte Plätze im Saal zu 4 Mk., nicht numerirte zu 3 Mk. sind in der Buchhandlung von Moritz und Münzel, Taunusstrasse (numerirte Plätze aber nur bis Samstag Nachmittag 5 Uhr), zu haben.
Der Vorstand. F 329

Lokal-Gewerbeverein.

Freitag, den 24. März, Abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Wellritzstrasse 34:

Projections-Vortrag:

**Die Palästina-Reise
des deutschen Kaiserpaars.**

Illustriert durch 80 farbige Lichtbilder nach Natur-Aufnahmen.

Eintrittskarten für Vereinsmitglieder kostenlos, für deren Angehörige à 20 Pf., für Nichtmitglieder à 50 Pf., sind nur bis Freitag Mittag 12 Uhr bei der Geschäftsstelle des Gewerbevereins, Wellritzstrasse 34, erhältlich. Abends am Saaleingange findet eine Kartenausgabe nicht statt. F 356

Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, ist der Zutritt ausnahmslos, auch den Mitgliedern, nur gegen Karte gestattet.
Der Vorstand.

Bersammlung.

Sonntag, den 26. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im großen Saale des „Katholischen Gesellenhauses“, Dohheimersstraße, eine Bersammlung statt.

Herr Reichs- und Landtags-Abgeordneter Euler wird über die Handwerkerfrage sprechen. F 401

Eintritt frei und Jedermann gestattet.

**Namens des Vorstandes
des Centrums-Wahlvereins.
Kellerhoff, Rechtsanwalt.**

Wohnungswechsel.

Ich bin nach

Kirchgasse 27, 1,

umgezogen.

Sanitätsrath Dr. Florschütz.

Haus-Träger-Zier-**Schürzen,**

preiswerthe gute Qualitäten, in hübschen Mustern. 4314
L. Schwenck, Mühlgasse 9,
Strampfwaren.

Um vor Eintreffen der neuen

Grossen Orient-Teppichsendungen

mein Lager in ächten Teppichen nach Möglichkeit zu verringern, gewähre ich bis zum 1. April auf meine anerkannt niedrigen und reellen Preise einen

besonderen Rabatt von 10 Procent.

Jedes Stück ist mit deutlich lesbaren Zahlen ausgezeichnet.

Günstige Gelegenheit zur Erwerbung von Zimmer-Teppichen in verschiedenen Grössen, bis zu 35 Quadratmetern.

Nathan Hess,
Königlicher Hoflieferant,

12. Wilhelmstrasse 12.

1845

Farben, Lacke, Firnisse,

Bleiweiss und bunte Farben.

Künstler- u. Decorations-Oelfarben.

Oel-Farben — fertig zum Anstrich, in allen möglichen Nuancen.

Oel-Lackfarben.

Oel-Glanzfarben.

Fussboden-Glanzlacke (bei Abnahme von 5 K. wird jede gewünschte Farbe angefertigt).

Fussboden-Oel (Bittöl trocken bis binnen 3 Stunden).

Fussboden-Firnisse.

Bernstein-Fussbodenlacke.

Spiritus-Fussbodenlacke.

Möbel-Lacke.

Wagen-Lacke.

Ofen-Lacke.

Mat-Lacke.

Emaille-Lacke (bei Abnahme von 2 K. wird jede gewünschte Nuance angefertigt).

Farben für Aquarellmalerei.

Farben „Gouachemalerei.“

Farben „Bronzemalerei.“

Farben „Glasmalerei.“

Farben „Pastellmalerei.“

Farben „Photographic.“

Farben „Oelmalerel.“

Farben „Studienlacke.“

Künstlerpinsel, Malpinsel, Malkasten, Malpaletten.

Grösste Auswahl. Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Gross- und Kleinhandel sämmtlicher Lacke, Farben und Firnisse. 3435

August Rörig & Cie.,

Farbwaren-Geschäft, Marktstrasse 6.

Parquetwachs und Stahlspäne

Liefert gut und billig

Georg See, Römerberg 2/4.

Bestyph. Mettwurst und

Winterjuchten,

ächt westyph. Bumpervidel

empfiehlt

4469

P. Enders,

Colonialwaren und Delicatessen,

Nichelsberg 32.

Mein Brindisi

zeichnet sich durch feines Bouquet und Wohlgeschmack, vornehmlich aber auch vorzüglichste Bekömmlichkeit in Folge seiner Reinheit aus, sodass derselbe sich einen stets wachsenden Kundenkreis erobert. Per Fl. ohne Gl. 75 Pf., bei 12 Fl. 70 Pf., bei 25 Fl. 67 Pf., im Fässchen per Liter 80 Pf. 2838

F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 87.

Zum Osterfeste empfehle ganz besonders folgende reine, volle, kräftige und gut gepflegte Weissweine:

Bei 12 Fl., p. Liter im Fass.

Laubenheimer	50 Pf.	55 Pf.
Bodenheimer	55 „	52 „
Nierstein	65 „	80 „
Oppenheimer	80 „	100 „
Oppenheimer Goldberg	95 „	120 „

F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 87. 4116

Waschen und Ausbessern von

Spitzen

übernimmt 8657

Louis Franke,

Wilhelmstrasse 2;
vom 1. April c. Wilhelmstrasse 22.

Frische Landeier (keine Hühnerier),

extra dicke Sorte, vom Untermain,

Stück 6 Fig., bei mehr billiger.

C. F. W. Schwanke, Schmalbaderstr. 49. Tel. 414.

Hierdurch zur gef. Kenntnissnahme, dass ich, um weitergehenden Ansprüchen gerecht zu werden, neben dem Geschäftslokal meiner Drogerie „Sanitas“ ein

Specialgeschäft für alle Farbwaren

eingerrichtet habe, in welchem ich sämmtliche **Farben, trocken** und in **Oel** und **technische Rohartikel**, ferner **Bronzen**, alle Arten **Lacke** — besonders auch **Fussbodenlacke**, alle **Pinsel** — auch **Künstlerpinsel** —, alle **Tubenfarben** für **Künstler** und zu **Decorationszwecken** und die gebräuchlichen **Mal-Utensilien** etc. führe.

Indem ich nach wie vor bestrebt bleibe, nur das Beste zu billigsten Preisen zu liefern, danke ich für das bisher in so reichem Maasse entgegengebrachte Vertrauen und bitte dasselbe auch fernerhin mir zu erhalten. 8438

Hochachtungsvoll

Otto Lillie — Drogerie „Sanitas“,

3. Mauritiusstrasse 3, im Centrum der Stadt, Telephon 562.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 140. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 23. März.

47. Jahrgang. 1899.

Folge niemals guten Rath!
Irrthum lieber sein,
Als vergeblich glänzen
Gnädigem Bescheide.

Starke Reine wirkt die Last,
Schwächung jede Kräfte,
Was Du bist, nicht was Du hast,
Gilt zu rechtem Glücke.

Wilhelm Jordan.

(63. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Rheinlandstöchter.

Roman von G. Fiebig.

VII.

Aus Zplanders Fenstern in Meabit hatte man eine weite Aussicht nach dem Kriminalgericht hin und der Kuppel des Anstaltungsgefängnisses, über die Schienenstränge der Leichter Bahn und die ganze lange Straße herunter.

„An kommt sie,“ schrien Karl, Wido und Lollo, die im Fenster lagen, und trampelten mit den Beinen.

„Wo?“ Frau Elisabeth fuhr rasch auf und redete sich über ihre Kinder. „Unsinn — das ist ja eine unalte Person!“

„Aber Du sagtest doch, sie wäre 'ne alte Jungfer — nu wieder nicht!“ Lollo rief sich sehr enttäuscht ihre kleine Stumpfnase; sie war das entscheidende Merkmal der Familie.

„Am Gotteswillen, Lollo, mach' nur nicht etwa solche Bemerkungen, wenn sie da ist,“ mahnte die Mutter — „Papa wird riesig böse, wenn er's hört!“

„Ja, das glaub' ich!“ — die Kleine lachte verächtlich — „Der guckt immerfort nach der Uhr, und seinen guten Uniformrock hat er auch an!“

„Sie kommt, sie kommt!“ Karlsruh freischte auf und schaute mit den Stiefeln nach rechts ein bißchen mehr Tapete von der Wand. „Jetzt ist sie an der Thür — sie hat den Schlüssel an der Hand, der ist ihr entgegengelassen, 'ne Dienstmädchen hat er schon unten gelauert — jetzt mach' ich ihr zu auf, hurrah!“ Er stürzte davon.

„Ich bin recht neugierig,“ sagte Frau Elisabeth.

„Ich auch, Mama!“ Die hübsche Wido zog sich das halblange Kleid mehr auf die Hüfte.

Lollo sprang von einem Bein aufs andere, daß die blonden Zöpfe fliegen — „Die alte Jungfer kommt — hau achtundzwanzig Jahre, wie uralt!“

Zwei, drei Wochen waren vergangen, ehe Nelka den versprochenen Besuch bei Zplander machen konnte; es gab zu viel der Abhaltung für sie. Im Berliner sah man allabendlich in wichtigen Berathungen besammeln, in Schmolles Vorberathungen war ein kleines Anstaltungs Magazin eröffnet, man wollte sich doch nett und modern einrichten. „Den alten Krenpel verkaufen wir dann,“ sagte Frau Wido.

„Allerhand hübsche Möbel wurden angehofft, sie standen schon hier vorne herum und in der großen Hinterstube. Die kleine Hinterstube war zugesperrt und verwaist.“

„Stell' mir nur ja nichts herein,“ — Frau Wido schüttelte sich — „da hat die Berg genohat, das bringt Unglück!“

In glänzender Sonnenhitze besah man Wohnungen; von jeder war Frau Wido entzückt, wenn sie nur Teppiche auf den Treppen hatte und am Eingang die Inselfrist, Kühlung nur für Herrschaften.“ Auch ein neues Schmuckgehäuses und ein Schmuckgehäuses, wie sie es so schön nie gesehen, wurde angeschafft; das Schwarzebundes fies Standesamt, das Grauebundes für die Kirche. Nelka mußte überall mit, sie hatte nie gewußt, daß sie der Mutter so unentbehrlich war. Jetzt, wo es zur Zeremonie kam, schenkte Frau Wido gut machen zu wollen, was sie eigentlich immer vergessen hatte oder was ihr nur sehr selten eingefallen war — sie überschüttete die

Tochter mit Liebe. „Nelkachen hier — Nelkachen da — wie Nelka meint!“ — und Nelka lächelte dazu und nahm es hin wie ein Geschenk, das einem in den Schooß fällt, ohne daß man's begehrt hat und darauf gerechnet.

Ja, an eine Trennung ging's. Es war nun ausgemachte Sache, gleich nach der Hochzeit reiste Nelka zum Onkel; vor der Hand würde sie dort bleiben, sie hatte das fest und bestimmt erklärt: — „Du brauchst mich nicht, Mama, er braucht mich, und so mancher Andere da auch noch!“ Frau Wido weinte sehr, zum Schluß war es ihr aber ganz recht. „Sie kann ja jede Minute wiederkommen,“ tröstete sie sich — das Heimgeld spielte ja gar keine Rolle — und Schmolles hatte hingewinkt: „Jederzeit willkommen, Nelkachen, jederzeit!“ Das will mir gar nicht einleuchten, daß Du den alten Onkel vorziehst. Bleib man keine Ewigkeit!“

Heute ging sie nun endlich zu Zplander, die Frau Major hatte in einem freundlichen Briefchen um den Besuch zum Kaffeekränzchen am Sonntag Nachmittag gebeten — die Kinder mußten doch auch etwas davon haben, die Kinder waren die Hauptsache.

Nun schritt Nelka die Treppe herauf, an ihrer Hand hing Fritz, er führte sie wie im Triumph. „Ich kenn' sie schon,“ hatte er sich heute den ganzen Tag vor den Geschwistern groß gemacht — „und sie gefällt uns sehr, gelt Du, Papa?“

Zplander, in einer Art festlicher Künste, schritt die Zimmer ab und sah seine Kinder prüfend an — waren sie auch nett und ordentlich? Dafür sorgte schon Frau Elisabeth; die sah selbst aus wie aus dem El. geföhlt, so frisch und heiter. Und der Kaffeekränzchen allerhöchste gedacht mit der geistlichen Serviette, der Arbeit lauren Fleisches von Wido und Lollo, und den almodischen buntemalen Tassen der seligen Tante „Zum Andenken“ — „Sei glücklich!“ — „Aus Freundschaft!“

„Die hat Nelka immer so hübsch gefunden,“ sagte Frau Elisabeth zu ihrem Mann, und er lächelte sie dafür.

Es war Alles noch wie früher; wie in dem gemüthlichen Wohnzimmer draußen auf der Gauffe, so jetzt auch hier. Nur vor den Fenstern brannte die Großstadt, und eine Brandung war es ja auch gewesen, auf der man sich hindurch getrieben. Bei dem Einem hatten die Wellen fühmlicher gestoh als bei dem Andern, aber Wellen waren es immer. Nur die Kinder, die wußten noch nichts von dergleichen, die saßen mit großen Augen und suchungstrigen Wältern und saßen abwechselnd den Galt an und den lodenden Zeller.

Nelka blinnte ihnen der Reiche nach in die blühenden Gesichter — hübsche zutrauliche Kinder! Wald hingen sie an ihr wie die Ketten, sie mußte Alles anhören, Schreihäfte und Handarbeiten aufstauen; noch einer halben Stunde erklärte Lollo ganz led: — „Du Tante, Du bist ja gar keine alte Jungfer!“

Frau Elisabeth wurde glänzend roth. — „Aber, Lollo!“

„Aber, Mama! Du hast doch gesagt!“

„Still!“

Nelka wollte sich ausschütten vor Lachen. „Also, das war Ihre Ansicht! Danke schön, Frau Major!“ Sie streckte die Hand über den Tisch, ihr Lachen war so herzlich, die Andern mußten mit einstimmen.

„O wie schade, Nelka, daß Sie so bald fortgehen; müssen Sie denn abhufen zu dem Onkel?“ — Frau Zplander hielt des Mädchens ausgefreite Hand fest — „was würden wir für gute Freundsinnen werden, wie nett sind Sie geworden!“ Sie sah Nelka mit wohlwollenden Augen an, und dann riefte sie auf ihrem Stuhl hin und her, man merkte ihr an, sie hatte was auf dem Herzen. Herzkren klopfte sie an den Tisch und zwifte am Luch und rücte mit den Tassen hin und her. „Ander, geht jetzt mal hinaus,“ sagte sie plötzlich energisch. Die Vier zögerten.

„Gelt nur, geht!“ — sie trieb sie von bannen — „ich komme gleich nach!“ Und dann selbst schon halb auf dem Sprung — „Ich muß wirklich mal was sagen, es drückt mich ordentlich!“ Sie schnappte nach Luft — „Paul, Du wußt zwar abfolnt nicht, daß ich davon spreche, aber ich sehe das gar nicht ein, jetzt wo wir so gut befreundet sind — der Paul, der ist ja auch so ein Idealist, vor lauter garten Ideen verpaßt der die beste Gelegenheit — ja, laß mich nur austreden, wenn Du auch Gedulde machst! Denken Sie, Nelka, Kamer hat den Abschied genommen, gleich nach dem Tode seiner Mutter! Davon haben Sie doch auch gelesen, gräßlich, nicht wahr?“

Niemand antwortete, Zplander sah besorgt von der Seite auf Nelka.

Frau Elisabeth plauderte munter fort. — „Es war eigentlich ganz gefehlt von ihm, mit dem Namen macht er ja doch keine Karriere. Nun ist er angeheilt in einer Gewerkschaft in Köln — ja, ja, ich komme schon, was woher? Schreit nur nicht so!“ Sie streckte den Kopf zur Thür heraus, zog ihn aber dann eilig wieder zurück und trat noch einmal an den Tisch. — „Ich hätte ihm gar nicht so viel Schuld zugetraut, dem Kamer!“

Wieder dieser Name! Es gab Nelka einen elektrischen Schlag, sie konnte es nicht verhindern, daß eine jubelnde Höhe langsam in die Wangen drängte und hinauf bis zur Stirn stieg; und dabei war ihr Herz doch ruhig, ganz ruhig. Sie ärgerte sich über sich selbst.

Frau Elisabeth sah das Mädchen verstohlen an und blinzelte dann ihrem Mann zu: — „So, nun muß ich mal für ein paar Momente zu den Kindern gehen, entschuldigen Sie, die machen sonst Mühe!“ Sie riefte noch rasch ein paar von den benutzten Tassen zusammen und lief zur Thür, leichtsinnig wie ein Mädchen. Hinter Nelka blieben sie einen Augenblick stehen, machte ihrem Mann allerhand Zeichen, wies mit dem Zeigefinger auf die rennungsbegierigen Ecken und nicht energisch mit dem Kopf — dann verschwand sie.

„So,“ sagte sie draußen mit einem triumphirenden Bogen — „die wurde nett verlegen! Ich sage ja, Alter schämt vor Thorheit nicht, wenn selbst die Blante — na, dann kann doch Nelka noch sehr gut, sie hat Kinder so gern! — Fritz, Karl, was tunet ihr denn hier herum, ihr wolltet wohl am Schlußfella hören? Kommt mal mit!“

Drinnen die beiden waren einen Augenblick ganz still, dann sagte Zplander mit einem entschuldigenden Lächeln: „Verzeihen Sie, der Name mußte Sie mannehem berühren! Halten Sie mich nicht für charakterlos, liebe Nelka, vor Jahren habe ich selbst nicht geglaubt, daß sie wieder eine Beziehung zwischen ihm und mir sein könnte; ich habe ihn sehr geküßt. Aber man wird milder mit der Zeit, glauben Sie mir's!“

„Ja, man wird milder!“ Sie nickte, wie eine Wilsen (soch Kamer's Gesicht an ihr vorüber; sie konnte es sich doch noch vorstellen, aber wie durch einen dicken, dicken Schleier. „Er bauert nicht!“ — wer sagte das? Da war Niemand. —

„Ich glaube, wenn wir uns selbst einen Charakter, aber sagen wir besser ein Temperament zu wählen hätten,“ hätte jetzt Zplander's sympathische Stimme — „wir würden für ein Seitenstück zu dem Kamer'schen hübsch banten.“ Er zuckte die Achseln — „Was kann er für den Sinn, der ihm angeboren ist zu seinem Unglück!“ Er richtete einen blinnden Blick auf Nelka. — „Sie sollten ihm verzeihen — können Sie ihm verzeihen?“

„Und das fragen Sie mich — Sie?“ Sie sah ihn mit großen, erschauerten Augen an — „Sie, der Sie wissen —“

„Ich weiß, ich weiß!“ — er legte seine Hand auf die ihre — „o Nelka, man muß so Vieles im Leben vergeffen — vergeffen und verwinden!“

Langsam schlug sie die Augen nieder — „Glauben Sie nicht, daß ich auch vergeffen mag?“

„(Fortsetzung folgt.)“

Galerien — Nojetten, Vordüren-Garnituren

Fr. Kappler, 30. Höchstberg 30.

Deutsche Rothweine

werden von Kennern vielfach noch ausländischen vorgezogen und zwar wegen ihres lieblichen Geschmacks, ihrer Wüde, ihres geringen Gerbäuregehaltes und hauptsächlich, weil sie nicht, wie vielfach ausländische, auf den Körper aufregend wirken. Dabei bilden sie ein von Ärzten gern geschätztes Mittel gegen Blauarmuth. Als besonders empfehlenswerthe, gut gewöhnliche und vorzüglich schmeckende Sorten empfehle ich:

Tagelheimer	Flasche 70 Pl.	
Aßbühler	80	oder
Ahrleicher	90	Liter
Oberingelheimer	Mk. 1,-	im
Assmannshäuser	Mk. 1,20,	Fass.
Assmannshäuser		

Wilh. Hehr, Birk, Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. Meliorien: Moritzstrasse 33 und Oranienstrasse 7 (Städt. Oberrealschule).

Wer wirklich gute frische Nudeln

essen will, probire und urtheile über Wiener's ächte Hausmacher nur Eier u. Eier-Nudeln täglich frisch bestes Mehl. täglich frisch gemacht.

Bemerkte, daß die von hiesigen Geschäften empfohlenen, unter der Flagge „Hausmacher Nudeln“ nicht von mir, sondern von auswärtig bezogene, nicht ausgiebige Fabrik-Nudeln sind.

C. Weiner, Marktstraße 12, Laden, Sinterhaus.

Kleiderstoffe

für Damen und Herren liefert billigst Aug. Gruber, Elektr. Bahn-Haltestelle. Muster werden zur Ansicht überbracht.

Gardinen,

Gardinen-Engrosgesch. D. Bonn, Frankfurt a/M.

Gustav Schupp Nachf. (Hugo Menke), Wiesbaden, Tannusstrasse 39.

Brävarirte Valmen

als Zimmergeschmack, abwechselnd, färbende Pflanzen.

V. Santen, Zelterstr. 2.

Aecht russischer Karawanen-Thee.

Alleinverkauf: 2964

J. Keiles, Webergasse 22.

Reue deutsche und ewige Kleefaat, garantirt seidenefrei, empfiehlt billigst

H. Zimmermann, Neugasse 15.

crème, weiss u. bunt, von 4 Mk. per Paar an bis zu den feinsten Lacet Rideaux. 2945

Grösste Auswahl. Rouleauxstoffe etc.

Rest-Bestände bedeutend unter Preis.

Gold- u. Silberwaaren

Kein Laden.

Kein Laden.

und Uhren empfehle zu Ausserst billig gestellten Preisen unter Garantie.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Kleingeschäft,
Langgasse 3, 1 Stiege, an der Marktstrasse.
Grosses Lager.

Prima frische deutsche Sied- Eier

2 Stück 11 Pf., 25 Stück Mk. 1.30.

Hochprima grösste frische

italienische Sied-Eier

2 Stück 13 Pf., 25 Stück Mk. 1.60.

Mittelgrösse und kleine frische Siedeler billigst.
Täglich Eilgut-Sendungen frischer Confituren.

Süssrahm-Tafel-Butter

vom Block per Pfd. Mk. 1.25 u. 1.30.

Täglich frische Hofgut-Tafel-Butter
in hochfeiner Qualität per Pfd. Mk. 1.15.

Pfälzer Landbutter per Pfd. Mk. 1.05 u. 1.10.

Feinste spanische

Blut-Orangen

per Stück 7, 8, 10, 12 u. 15 Pf.

Messina-Apfelsinen Citronen
6, 7 u. 8 Pf. 5, 6 u. 7 Pf.

im Dutzend und bei Mehrnahme Alles billiger.
Hotellers u. Restaurateurs auf Wunsch gegen monatl. Abrechnung.

J. Horning & Co.,
Telephon 392. 3. Hüfnergasse 3. Telephon 392.

Allen wird frei ins Haus geliefert.

Hausmacher Eier-Nudeln, Eier-Maccaroni,

sowie sämtliche Sorten getrocknetes Obst, als:

Pflaumen, Aepfel, Birnen, Aprikosen,
Brünellen, Kirschen, gem. Obst etc.

in reicher Auswahl empfiehlt

3930

A. H. Linnenkohl,

15. Ellenbogengasse 15.

Gegründet 1852.

Telephon No. 34.

Neue türk. Pflaumen

per Pfd. 15, 20, 25 und 30 Pf.,

Bordeaux und californ. Pflaumen 40, 50 und 60 Pf.,

amerik. Ringäpfel per Pfd. 50, 60 u. 70 Pf.,

gemischtes Obst per Pfd. 30, 40 und 60 Pf.,

Waffeln 50, 70, 80 und 90 Pf.,

Birnen, Silberpflaumen, Pflaumen ohne Steine,

Birnen, Kirschen, Apfelsinen p. Pfd. 50, 40 u. 60 Pf.,

Brünellen per Pfd. 50 und 60 Pf.,

Gerstencudeln per Pfd. von 24 Pf. an, Maccaroni,

Hausmacher Eiernudeln in vorzügl. Qualität

empfiehlt

2843

Saalgasse 2. **D. Fuchs,** alte Webergasse.

Telephon 475.

Fürther Tagblatt.

Organ d. Gastwirths-Zunngung Fürth u. Umgebung.

Älteste Zeitung von Fürth.

(Gegründet 1828).

Unparteiisch und unabhängig.

Er erscheint täglich außer Sonntags.

Das Fürther Tagblatt

ist für die bedeutende Industrie- und Handelsstadt Fürth

und für die umliegenden zahlreichen größeren und kleineren

Ortschaften ein

wirkames Insertions-Organ

für Bekanntmachungen jeder Art.

Anzeigenpreis

mit 10 Pf. für die Spaltenzeile. Bei größeren Anzeigen

und öfteren Wiederholungen wird Rabatt gewährt.

Anzeigen sende man direct an das Fürther Tagblatt in

Fürth oder übergebe sie einer Annoncen-Expedition.

Strümpfe Socken

Tricotagen sowie
Unterzeuge jeder Art
für Herren, Damen u. Kinder

Friedr. Exner
Neugasse 14.



4157

Gebr. Haberstock,

Albrechtstrasse 7. — Telephon 759. — Albrechtstrasse 7.

Installation — Spenglerei.

Grosses Lager in Lampen und Lüstern für Gas und Petroleum.

Gaskochapparate aller Systeme.

Badewannen. — Badeöfen.

Haus- und Küchengeräthe aller Art. — Eisschränke. 4446

per Pfd. 50 Pf., bei 5 Pfd. 45 Pf.,
Ringäpfel (garantirt süßreif)
per Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. 16 Pf.,
dos. Pflaumen empfiehlt

P. Enders,
Colonialw. und Delicatessen,
Wichelberg 32.

Telephon 195.

Grädiges Fräulein!

Wenn Sie das Radfahren
leicht und gründlich
erlernen wollen, so empfehle
ich Ihnen die



Fahrbahn
auf der Adolphshöhe.

Straußfedern, Fächer, Boas

werden nach neuester französischer Mode gereinigt, gefärbt und
getränkelt. Auf Bestellung wird jede Federarbeit in kürzester Zeit
angelernt. Seidenplatz 7, 3. Clara Hoffmann.

Für Confirmanden.

Armbänder, Cravatten-Nadeln,
Brochen, Brust-Knäpfe,
Ohrringe, Manschetten-
Kreuze, Knöpfe,
Ketten, Halbkette.

gold, Silber, gestempelt, von 2.50 an.

G. Gottwald, Goldschmied,

Faulbrunnenstrasse 7.

Gold. Trauringe fertige in jedem Preise.

Große Vorzüge

gegen andere Fabrikate

zeigt die Diamant Grafit Wachsfe

ohne Schwefelsäure

von **Rud. Stareke, Melle in Hannover.**

Die Conservirt des Lehrs am besten, sucht am leichtesten,
ist im Gebrauch am billigsten.

Käuflich in den meisten Geschäften.

Vertreter: **W. Anacker, Wiesbaden, Telephon No. 603.**

Lignal.

Die Parkett- u. Linoleum-Rolmerrische d. Zukunft.

1/2-Pfd.-Dose 1 Mk., 1/2-Kilo-Dose 1.80 Mk.

Nur bei

Baack & Esklony, Wiesbaden,

Taunusstr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen.

Drogerie u. Parfümerie.

Telephon 757.

Engels
SIROCCO KAFFEE
von täglich frischer Röstung
A. Hoepfner, Bleichstrasse 20. 3306

Feinstes Weizenmehl p. Pfd. (9 Pfd.) Mk. 1.70
Weizenmehl 0 " " (9 Pfd.) " 1.60
Weizenmehl I " " (9 Pfd.) " 1.40
empfiehlt **H. Zimmermann, Neugasse 15.**

Wadi-Kisan-Thee,

bester und im Gebrauch billigster Thee für den Familien-
gebrauch, ausgezeichnet durch 6 goldene Medaillen und
zahlreiche Anerkennungen, empfiehlt in Original-
Bleistift à 1/2, 1/2 u. 1/2 Pfd. im Preise von Mk. 2.—,
Mk. 3.40 u. Mk. 3.— à Pfd. die Haupt-Niederlage

Theehaus Wadi-Kisan, Cacao-Grotes,

Grosse Burgstrasse 13. 2590

Ferner erhältlich bei: **Ad. Haybach, Wellenstr. 22,**

Fr. Hirt, Rheinstr. 70,

A. Marfak, Taunusstr. 48,

H. Vorpahl, Webergasse 54.

Frische Landbutter

bei 5 Pfd. à 90 Pf.

Lebensmittel-Confirma-Geschäft der Firma **C. F. W. Schwanke,**

Schmalzbadstrasse 49. Telephon 414.

Zum Anstreichen:

Cellarben, reichhaltig, per Pfd. 40 Pf.

Ruhbodenlase mit Farbe, in 2-Pfd.-Dosen, von 1.40—1.80.

Keinöl, rot und abgeleitet.

Römerberg 2/4.

Georg See.

Glas! Porzellan!

Ausstattungs-geschäft.

Billigste

Einkaufsquelle.

Grossartige Auswahl.

M. Stillger

gegr. 1868, 3345

16. Hüfnergasse 16.



Reichshallen - Theater.

Nur noch wenige Tage das jetzige grossartige Programm.

- U. A.: **The two Paxtons.**
- The Starlights Ensemble.**
- The Gelins Affen-Pantomime.**
- Emmy Michely.**
- Elena Erno.**
- Gustav Bonnè.**

Blinden-Anstalt.

In der am Freitag, den 24. März 1899, Nachmittags 4 Uhr, in den Räumen der Blinden-Anstalt stattfindenden Prüfung unserer Jüglinge und

General-Versammlung

der Mitglieder des „Vereins zur Errichtung und Unterhaltung einer Blinden-Anstalt in Wiesbaden“ wird hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1898.
2. Vorlage der Rechnung pro 1898 und des Voranschlags pro 1899.
3. Ersatzwahl für 5 statutenmäßig ausscheidende Vorstands-Mitglieder. F 898

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Zur Confirmation

empfehle mein gut assortirtes Lager in goldenen und silbernen

Herren- u. Damen - Uhren

unter Garantie zu den billigsten Preisen. 4439

C. Burk Nachf., R. Schellenberg,
Friedrichstrasse 2.

Schuhlager 6. Faulbrunnenstrasse 6.

Damen-Knops-Halbschuhe u. Spangenschuhe, braun, 8,25 Mk., Pantoffeln und Spangenschuhe, schwarz, 2,50 Mk., Leinwand-Morgenschuhe 1,50 Mk., Kinderschuh 80 Pf., Damen-Knops-Stiefel, schwarz, 4,50 Mk., Herren-Stiefel u. Halbschuhe v. 4,50 Mk. Alle Reparaturen werden angenommen.
J. Perner.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen in Brief- und Kartenform.

Drucksachen für alle Familienfeste

Druck- u. Schreibmaschinen-Verlag
L. Schellenberg & Co. Hof-Druckereibetrieb, Wiesbaden
Königs- Langgasse 27.

Hochzeits-Zeitungen
Hochzeits-Lieder
Geburts-Anzeigen
Einladungen
Tischkarten
Menus.

Gardinen-Wasch- u. Spinnerei per Fenster 80 Pf., gewaschen 50 Pf. **Goldgasse 6, 1 St.**

Gardinen-Spannen à Platt 50 Pf. **Seberstraße 45/47, 4334**

Modès. Sätze werden geschmackvoll garnirt Helene-straße 9, Ebd. 1. 3350

Schweres Kupfer zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Verlag. 4480

Eine fast neue **Alubadewanne** für große Figur zu verkaufen Adolphstraße 1, 2 Tr. 1.

Eine alte spanische Kollschuhwand sofort zu kaufen gesucht. Adresse **Charles Liffon, Balhalla-Theater.**

Zabun, event. mit Wohnung (Kaltstellen unter neuen Bahnhöfen, nur 5 Minuten vom projectirten Güter-Bahnhof), zu vermieten. Die ganzen Räume eignen sich auch vorzugs. zur Erricht. einer besseren Wirtschaft. Näh. Dogheimstraße 46, Post.

Sommer-Wohnung an der **Waldhütte**, 3 Zimmer etc., zu vermieten. Näheres **Philippstraße 43, Post 1.**

Museumsstraße 4, 2. Et., schön möblirtes Zimmer mit separaten Eingang zu vermieten. 2006

Gartenarbeiter gesucht **Platterstraße 74, Aug. Müller.**

Für mein **Contor** suche sofort einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. 4448
Nicol. Müsch.

Junger Ausländer (Eltern hier wohnhaft) auf gleich oder Oftern für eine Teppichhandlung gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 4244

Lehrkraft! Brief auf I. Giffel l. u. n. möglich. Bitte Brief, unter C. D. 619 sofort im Tagbl.-Verlag abzugeben. 9698 u. D. G. v. P. l. g. St.

Am 22. ein **Bader**, C. P. 9683 gestirmt, enthält einen Knopf von einer **Frachttrolle** abhanden gekommen. Es wird gebeten, dasselbe **Heinrichstraße 21** bei **L. Kettmayer** abzugeben.

Verloren ein rother Handarbeitsbeutel mit **Halbes** arbeit von einem Kind der **Heinrichstraße 21**. Um Abgabe gebeten **Heinrichstraße 21**.

10 Mark Belohnung!
In der Nähe der **Dietmanns** wurde vor einiger Zeit **eine Winde** verloren. Wiederbringer obige **Belohnung** Dogheimstraße 36. 4444

Ein großer braun und weiß getigelter **Jagdhund**, auf den Namen „**Teufel**“ hörend, entlaufen. Abzugeben **Kranzplatz 11**.

Kanarienvogel entflohen. Gegen **Belohnung** abzugeben **Verkehrstraße 21, Post.**

Dankfagung.
Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Kindes, **Marix**, sowie für die zahlreichen Blumenpenden unsern innigsten Dank.
Max Röder und Frau,
Christians, geb. Becker.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders und Onkels,

Phil. Friedr. Cramer,
sagen wir innigsten Dank. 4447

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Justus Cramer.
Wiesbaden, 22. März 1899.

Innigsten Dank für die überaus herzliche Theilnahme und Blumenpenden aus Nah und Fern bei dem Hinscheiden unserer unermesslichen Gattin und Tochter, besonders dem Herrn **Pfarrer Thome** für seine trostliche Grabrede.
Bloppenheim, den 22. März 1899.

Johann Hilbert,
Karl Rees Wittwe.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Eheschließungen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „**Tagblatt**“ sofort durch **Postkarte** Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorerwähnter Rubrik gewünscht wird. Kosten entfallen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsgütern.
Geboren. 14. März: dem Schreiner **Heinrich Veldand** e. S. Karl. 17. März: dem Friseur **Franz Spiegelberger** e. L. Gertrud Johanna; dem Schuhmacher **Karl Bachmann** e. L. Christiane Auguste. 18. März: dem Druckereiarbeiter **August Pfleger** Quillingen; **Franz** und **Alfred**; dem Tischler **Christian Wischenborn** e. L. **Wilhelmine** Dorothea. 21. März: dem Maurer **gebürtigen Karl Rüb** e. S. **Willy**; dem Agenten **Emil Berger** e. L. **Olga** Minnie Louise.

Aufgehoben. **Eberthaler Wilhelm** Doye zu **Freidrichsbrunn** mit **Jo** Theresie Hedler zu **Leipzig**. **Walter** und **Leoditer** August Schmitt hier mit **Marie** Gerhold zu **Mann**. **Schmid** gebürtig **Franz** Karl Müller zu **Wiedrich** mit **Luise** Friedrichsbrunn hier. **Hausdienter** **Johann** Grafenberger hier mit **Katharina** Weitz zu **Mann**. **Handlungsgeschäfte** **Karl** Krömer hier mit **Auguste** Schäfer hier. **Spezialer- und** **Infanterieregiments** **Konstantin** Eichenlaub hier mit **Johanna** Wenzel hier. **Schiffer** **Karl** Klein zu **Leipzig** haben mit **Elisabeth** Grams hier. **Schreiner** **Wilhelm** Venz hier mit **Elisabeth** Klauer hier. **Schloßherren** **Friedrich** Schäfer hier mit **Gloria** Weber hier.

Gestorben. 20. März: **Herrnschmied** **gebürtig** **Heinrich** Fepes, 50 J. 21. März: **Leopold**, geb. **Geß**, Witwe des **Kandmirche** **Philipp** Schindler, 68 J.; **Karl**, 2. des **Heizers** **Peter** Hilgers, 1 J.; **Maria**, geb. **Gerland**, Ehefrau des **Königl. Generalmajors** **A. D.** **Graß** von **Schmeling**, 64 J.; **Eleonore**, geb. **Kraus**, Witwe des **Schugmanns** **Friedrich** Hecht, 82 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: **Herrn** **Dr. med. Max** Schmitt, **Leipzig**. **Schwägerin** **Herrn** **Dr. med. Heinrich** Schulze, **Darmstadt** — **Eine** Tochter: **Herrn** **Oberleutnant** **Kurt** Goltzschewski, **Berlin**. **Herrn** **Oberleutnant** **von** **Freiborn**, **Leipzig**. **Herrn** **Major** **Wander** **von** **Recher**, **Strasbourg**. **Herr** **Oberleutnant** **Schubert**, **Münster**. **Herr** **Landrat** **Krätzsch**, **Berlin**. **Verlobt.** **Fräul. Leonore** von **Roß** mit **Herrn** **Coronetten-Capitän** **Cesar** Wenzel, **Rom**. **Fräul. Josephine** Gaudier mit **Herrn** **Dr. med. Ulrich** Rapphofer, **Schrobenhausen** — **Dietrich** **D. B.** **Gestorben.** **Herr** **Agentur** **Heinz** Franke, **Hannover**. **Herr** **Dom-** **nich** **A. D.** **Alexander** **Just**, **Badenbad**. **Frau** **Leopoldine** **Director** **Bruchmann**, geb. **Kremer**, **Dortmund**.

Seute Morgen entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante,

Sophie Stiefvater, geb. Geß.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Stiefvater.

Wiesbaden, den 22. März 1899.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 3/4 Uhr vom Beichenhause aus statt. 4445



Heute früh 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Frau,

Wilhelmine Serger, geb. Rast,

im 85. Lebensjahre, dankbar für die empfangenen Gnadenmittel der Kirche im festen Glauben an die Auferstehung bei der nahen Wiederkunft Christi. (Offeb. 20, 6.) 4475

Wiesbaden, den 23. März 1899.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen
Heinrich Serger.